

— 120 —

nicht recht herausfinden konnte). Um den Bogen zieht sich als Inschrift das Invitatorium des eucharistischen Offiziums: „Christum regem adoremus dominantem gentibus, qui se manducantibus dat spiritus pinguedinem“; damit ist der harmoniereiche und klangvolle Grundakkord angeschlagen, der durch die ganze Altaridee hindurchklingt.

Von den Nebenaltären ist nur einer aufgestellt, eine Kopie eines italienischen Meisters.

Es wären noch zu erwähnen die hübschen Chorstühle, Beichtstühle, die Kanzel, welche Schnell erdacht und ausgeführt hat, der hübsche Taufstein, den Schnell entwarf, während Gräber (Camptatt) die Bildhauerarbeit, Faustner (Stuttgart) den Kupferdeckel lieferte. Es ist noch die von Britsch in Gmünd recht hübsch, solid, gefällig und praktisch ausgestattete Sakristei mit oberem Saal (als Lokal für den Kirchenstiftungsrat und Kommunionunterricht verwendbar!), die Heizungsanlage (nach System Perret), die in der Lichterverteilung sehr richtige, dezente und glückliche elektrische Beleuchtungsanlage, bei welcher mit Recht von den alle Stimmung verderbenden klobigen Bahnhofsbogenlampen abgesehen wurde, zu erwähnen, die alle dieser neuen Kirche den Vorzug praktischer Ausgestaltung und zugleich künstlerisch geschmackvollen Charakter verleihen — ohne deshalb mit den Kosten ins Ungemessene zu gehen.

Sehr beachtenswerte Leistungen sind auch die Goldschmiedearbeiten, welche Ballmann nach Entwürfen von Koch (Stuttgart) ausführte: eine Monstranz,

ein Kelch, ein Altarkreuz, ein Vortragkreuz und mehrere Leuchter¹⁾ und speziell der große Kronleuchter.

Die erstgenannten zeigen eine aparte Behandlung durch eine geschmackvolle Verbindung von Gold, Elfenbein, Steinen und Email, sind originell, einheitlich durchgeführt und im allgemeinen auch glücklich in den Verhältnissen. Als ein überaus beachtenswertes — leider in der modernen Kirchengestaltung allzu selten gewordenes — Stück möchte ich den Kronleuchter hervorheben. Derselbe ist gleichfalls von Koch entworfen. Aus der reichen Symbolik wird man auf einen geschickten theologischen Inspirator schließen dürfen — oder auf eine geeignete literarische Quelle wie z. B. A. Schmid.

Die ganze Kirche ist ein würdiges Denkmal der Kirchenbaukunst und der kirchlichen Ausstattungs Kunst.

Mitteilung.

Der Kunstverlag von Max Hirmer in München hat soeben von den Jugendschen Kreuzwegstationen, die wir im „Archiv“ 1910 Nr. 3, 4 und 11 ausführlich gewürdigt haben, neben den großen farbigen Reproduktionen (um 84 M.) auch eine kleinere Ausgabe (34 $\frac{1}{2}$ × 20 cm) in Kupferäbungen veranstaltet. Diese kleine und in der Ausführung sehr gelungene Ausgabe gestattet die Anschaffung auch für bescheidener situierte Klassen. Sie kostet nur 20 M. (bzw. in Leinwandmappe 25 M.) und eignet sich ganz vorzüglich auch als Weihnachtsgabe. Wir möchten gerade für den Monat der „Verlosungen“ das Interesse auf diese wertvolle Publikation lenken.

¹⁾ Ueber diese vgl. Pazaurek in Mitteilungen des Württembergischen Kunstgewerbevereins 1908 bis 1909, Nr. 4.

Annoncen.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichte der Verehrung Marias

im 16. und 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Religionswissenschaft und Kunstgeschichte von St. Beißel S. J. Mit 288 Abbildungen. gr. 8°. (X u. 518.) M. 12.—; geb. in Leinw. M. 14.80.

Jedem Fachmann oder Laie, der an der wundervollen Entfaltung der Marienverehrung in Bild, Baudenkmal, Gebet, Legende und Literatur Freude findet, wird diese ebenso gründliche, neue Anregung und Kenntniffe vermittelnde, wie lichtvoll klare und anschauliche Darstellung willkommen sein. — Die vorangehende Epoche behandelt des gleichen Verfassers sehr beifällig aufgenommenes Werk: „Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters“. Mit 292 Abbildungen. gr. 8°. (XII u. 678.) M. 15.—; geb. M. 17.50.

Stuttgart, Buchdruckerei der Akt.-Ges. „Deutsches Volksblatt“.